

Ulrich Morgenstern

KOSTNER, Barbara/VINATI, Paolo (eds.): *Die ladinischen Aufnahmen in der Sammlung von Alfred Quellmalz (1940–1941). Echos einer Minderheitenkultur aus der Zeit des Nazifaschismus in Südtirol | Les registrazions ladines tla recoiuda de Alfred Quellmalz (1940–1941). Ressonns de na cultura de mendranza al temp dl nazifascism tl Südtirol | Le registrazioni ladine nella raccolta di Alfred Quellmalz (1940–1941). Echi di una cultura minoritaria all'epoca del nazifascismo nel Sudtirolo*, Brescia, editore Grafo 2017, 534 pp.

Der vorliegende, von Barbara KOSTNER und Paolo VINATI herausgegebene, kommentierte Sammelband stellt in deutscher, ladinischer und italienischer Sprache die ladinischen Tondokumente der volksmusikalischen Sammlung von Alfred Quellmalz vor, die zur Zeit des Nationalsozialismus entstand. In ihrem Vorwort betont Manuela CRISTOFOLETTI für das federführend an der Publikation beteiligte *Referat Volksmusik* bei der *Landesdirektion Deutsche und ladinische Musikschulen* in Bozen die wissenschaftliche und nicht zuletzt die musikpraktische Bedeutung der nun vollständig zugänglichen Tonaufnahmen aus Gröden und dem Gadertal.

Ursula HEMETEK (11–14) stellt die Frage nach der Legitimität einer Publikation der unter fragwürdigen Voraussetzungen entstandenen Tondokumente und beantwortet sie positiv, da die Ladiner unter die (damalige) “Minderheitendefinition der *ICTM Study Group on Music and Minorities*, die sehr breit angelegt ist” (11) fallen. Erhellend ist ihre Feststellung, dass die seinerzeit von Walter KUHN vertretene Sprachinselforschung “ungetrübt durch politische Wunschbilder”¹ interkulturelle Austauschprozesse nicht ausblendete. Im folgenden Kapitel (15–23) stellt Barbara KOSTNER kritisch, aber durchaus differenziert, die höchst problematischen politischen Rahmenbedingungen und die Methodik von Quellmalz’ Feldforschungen dar, wobei sie sich auch auf die grundlegenden Arbeiten von Thomas NUSSBAUMER stützen kann. Mitherausgeber Paolo VINATI (25–27) ordnet die Sammlung in den Kontext der Dokumentationspraxis der italienischen Ethnomusikologie. Thomas NUSSBAUMER (29–41) analysiert eingehend die gattungsmäßige Struktur der aufgezeichneten deutschsprachigen Lieder, auch im Kontext von Quellmalz’ selektiven Aufnahmekriterien, und korrigiert dessen

¹ KUHN, Walter: *Deutsche Sprachinsel-Forschung*, Plaunen 1934, 12.

Überinterpretation der Quintparallelen im Kirchengesang. Paolo VINATI (43–51) untersucht das ladinischsprachige Repertoire und die Versuche, dies von italienischer wie von deutscher Seite zu vereinnahmen. Florian PALLHUBER (53–54) skizziert das Instrumentalrepertoire. Dessen Bewertung lässt teils eine wohl von der aktuellen Vermittlungspraxis motivierte normative Haltung erkennen, etwa wenn Varianten bei der Wiederholung der Hauptstimme unter “Mängel” (53) geführt werden. Abschließend stellen Barbara KOSTNER und Paolo VINATI (55–56) Methode und Techniken der Transkriptionen im Hauptteil (153–430) dar. Horizontale Pfeile bezeichnen hierbei “Verlängerung und Verkürzung der angegebenen Tondauer” (56) eines Einzeltones – wohingegen sie in der üblichen Praxis eher auf Temposchwankungen bei etwas längeren Segmenten bezogen werden, während Dehnungen und Kürzungen von Einzelnoten seit Bartók eher mit \wedge bzw. \vee bezeichnet werden. Letzteres bezeichnet hier, etwas unüblich, die *Verlängerung* eines Notenwerts um die Hälfte.

Der Hauptteil besticht durch die ausgesprochen detaillierte Darstellung der Melodien und Texte (in zweisprachiger Übersetzung), nicht zuletzt der weitestgehenden Transkription aller Stimmen im vokalen oder instrumentalen Ensemble. Fast schon ein Novum in der alpenländischen Volksmusikforschung ist die Ausnotierung des Bassparts der Harmonika, zumindest in der ersten Zeile. Eine solche Darstellung wäre die Voraussetzung für eine detaillierte Wiedergabe der Artikulation beim Spiel auf Harmonikainstrumenten, wie hierfür etwa Vesna Ivkov (Novi Sad) neue Maßstäbe gesetzt hat. Der Sammelband wird durch Personalbögen, die Einblick in Quellmalz’ Arbeitsweise bieten, durch beeindruckende Fotos der Gewährleute und durch eine CD mit 34 Tonbeispielen abgeschlossen.

Jeder, dem die musikalische Volkskultur Südtirols am Herzen liegt, wird dieses ausgesprochen reichhaltige und sorgfältig gestaltete Buch gerne und mit Gewinn zur Hand nehmen. Es bietet einen differenzierten Einblick in die Geschichte der ladinischen Minderheit und ihrer faszinierenden Musikkultur, wobei lokale und regionale Aspekte, mit Perspektive auf die *musica alpina*, stets im Blick gehalten werden. Hierbei tragen die Herausgeber, deren Liebe zu ihrem Gegenstand nicht zu übersehen ist, auch den dunklen Seiten der Regionalgeschichte und nicht zuletzt der Forschungsgeschichte angemessen und differenziert Rechnung. Die Schönheit der nun vorliegenden Tonaufnahmen darf hiervon weitestgehend unberührt bleiben.